

Paul Dovern Siedlung Scheid und seine Entstehung

[Transkript, Karte, Fußnoten und Markierungen Heinz.Maas@gmail.com]

Es gibt eine Reihe guter und informativer Bücher, die zu verschiedenen Themen in Kohlscheid Wissenswertes vermitteln. Zur Entstehung der Siedlung im Dreiländereck Deutschland, niedere Lande, Belgien wird wenig bis nichts ausgesagt. Kohlscheid wird gut beschrieben, der Anfang aber der Siedlung bleibt im Dunkeln. Um da etwas Licht einzubringen, wurde dieser Aufsatz geschrieben. Dazu bedarf es allerdings zu Hinweisen auf die bestehenden Städte Aachen und Herzogenrath. Aachen besteht seit dem 8. Jahrhundert nach Zeitenwende¹. In der fränkischen Zeit wurde mit König Karl dem Großen Aachen im Jahr 768 erwähnt, es wurde eine Pfalz geschaffen und Bürger errichteten Wohnhäuser und es wurde der Dom errichtet. Diese Siedlung entwickelte sich zur Villa Aachen. Dazu liegt eine Karte vor.

Nördlich von Aachen entstand einige Jahrhunderte später die Stadt Roda. Nach Schriftzeugnissen der Annales Rodensis besaß Graf Hermann von Saffenberg am Westufer des Baches Wurm Grundeigentum. Dieses freie Grundeigentum als Allodium Proprium war geeignet, eine Siedlung am Westufer der Wurm zu begründen. Handelspolitisch gab es eine Handelsroute zwischen Köln und den Städten am Ärmelkanal, die über Herzogenrath führte. Es wurde eine Burg im ansteigenden Gelände nach Westen im Jahr 1104 errichtet. Sie wurde Zollstelle für den über Roda fließenden Handelsverkehr. Auf dem Grundeigentum des Grafen Saffenberg gab es eine geringe Anzahl von Häusern mit einem Gotteshaus. Das war Kerkroda. Es gab auch noch ein Kirchspiel Merkstein. Im Wurmtal besaßen auch die Herzöge von Limburg Grundbesitz im Bereich der Wurm, an der der Broichbach in die Wurm mündete - es handelte sich hier um das Kirchspiel Afden.

Die Ländereien außerhalb der Städte Aachen und Roda waren im wesentlichen Ackerland², das zu bestimmten Gutshöfen und Domänen der Frankenkönige gehörte. Unter den Gutshöfen gab es auch den von Heyden seit fränkischer Zeit. Östlich des Wurmtales bestanden die Siedlungen Bardunbach und Wormsalt. Sie gehen auf keltische Siedlungen zurück. Hier verfügte Graf von Jülich über Grundeigentum und bestimmte die Burg Wilhelmstein zum Sitz eines Amtsbezirkes. Hof Heyden erhielt eine Burg und wurde Unterherrschaftsbezirk derer von Jülich, der dann in das Herzogtum Jülich überging. Es bestand von der Rur mit Jülich bis zur Maas bei Maastricht ein Restwald geringer Breite, in dem später die Siedlung Scheed entstehen sollte. In der Zeit nach den Karolingern herrschte König Heinrich von Sachsen und danach die Könige Otto I, II, III. Letztere waren häufig außer Landes, so z. B. Otto I., der gegen die Ungarn kämpfte und sie auf dem Lechfeld besiegte. Für die Zeit der Abwesenheit erhielten die Pfalzgrafen folgend auch die Landgrafen mehr Rechte. Eines davon war die häufigere Ernennung von Grundherren. Diese schufen Gutshöfe und beanspruchten Land für diese Höfe. Der nach wie vor bestehende Restwald wurde gerodet und dies wird Anlaß gewesen sein, auch mit Bezug zum Wurmtal, Wald roden zu können.

Den Annales Rodensis Schriftzeugnissen zufolge gab es Urkunden über Höfe Gründungen. Sie betrafen Afden für das Jahr 1116, Streiffeld für das Jahr 1117, Nivelstein für das Jahr 1117, Floes für

1 Inzwischen weiß man aus den Ausgrabungen der letzten Jahre, dass Aachen, auch der Dom, auf römischen Fundamenten aufgebaut wurde. Und durch die Feuersteinfunde kann man das noch weiter zurück datieren. Die Geschichte der Stadt Aachen umfasst die Entwicklungen auf dem heutigen Gebiet der Stadt Aachen von der ersten Besiedlung bis zur Gegenwart. Sie beginnt bereits in der Jungsteinzeit, als in der Gegend Feuerstein abgebaut wurde. Die Römer bauten auf dem heutigen Stadtgebiet Thermalbäder für ihre Soldaten, die nach dem Rückzug der römischen Truppen im 4. Jahrhundert von den Franken weiter genutzt wurden. Ihre größte Bedeutung hatte die Stadt sicher als de facto Residenz von Karl dem Großen und einiger nachfolgenden Karolinger sowie später daran anknüpfend als Krönungsort von 30 deutschen Königen.

Wikipedia: Einst eine keltische Siedlung, die später im Zuge der Kolonisation durch römische Pioniere unter anderem mit einem religiösen Kult- sowie einem mehrere Thermalbäder umfassenden Thermenbezirk ausgestattet wurde und so bereits seit der Antike von einer hochstehenden Badekultur – wie auch sonst einem hohen Lebensstandard – geprägt war, wurde der vicus nach dem Abzug der römischen Truppen um das 5. Jahrhundert von Franken germanisiert. das 1166 durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa mit dem Karlsprivileg das Stadtrecht verliehen bekam und Reichsstadt wurde

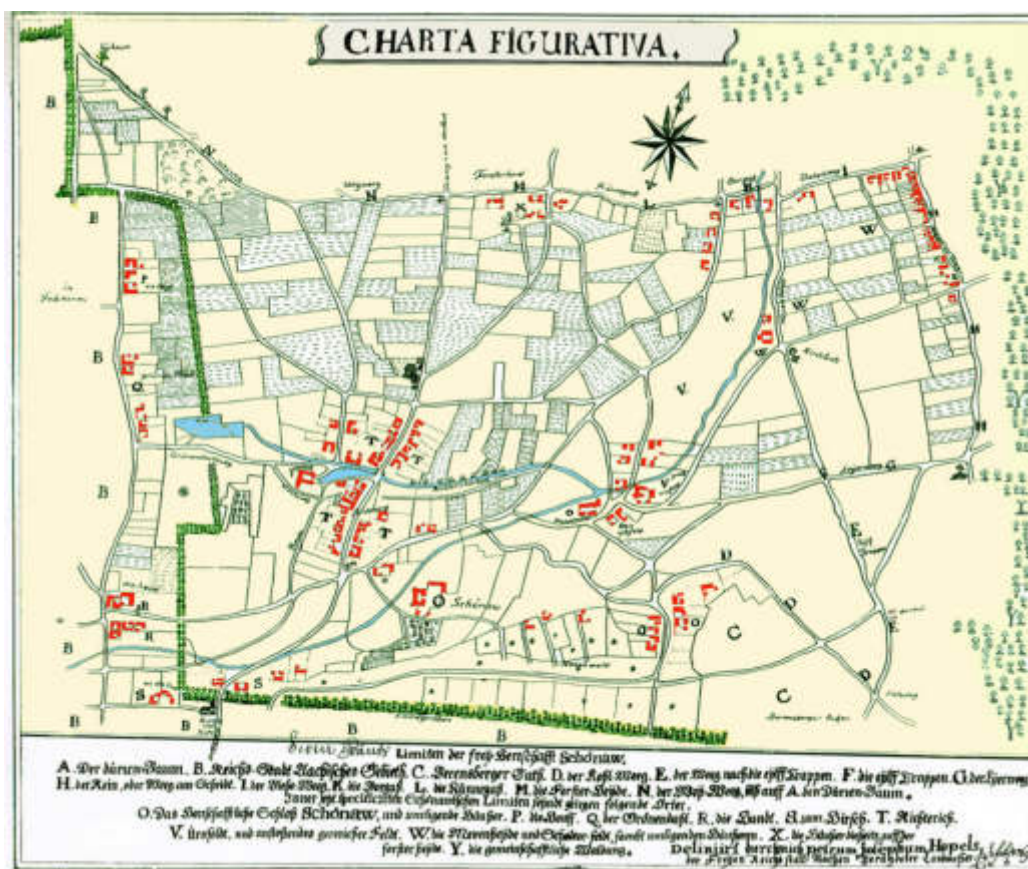
2 Ab wann genau? Ursprünglich Heide land, deswegen Namengebend für die Unterherrschaft und für den Wortanhang „heide“ bei vielen Orten.

das Jahr 1117, Rimbung und Ritzerfeld für das Jahr 1121. Nahe Aachen gab es den Hof Schönau, der laut Urkunde später eine Burg erhielt und umgebaut wurde. Das war 1152. Höfe gab es in Horbach 1141. Berensberg wird für 1150 erwähnt. Es gab einen Hof Geucht, der für 1140 erwähnt wird. Es wurden Boscheln und Wilhelmstein für das Jahr 1152 bzw. 1150, Mühlenbach für das Jahr 1150 und 1290 und **Heyden für das Jahr 1280 als Erweiterung des Gutes** erwähnt. In der Zeit der Jahre **1290** entstanden die **Höfe Wilberg, Mevenheide und Biesenheggen**. Die Gutsherren der erwähnten Höfe erhielten die Erlaubnis, den Restwald nach Bedarf zu roden. Für Scheid sind die Jahre 1121 bis 1122 die Entstehungszeit³ als Wohnplatz.

Im Wurmatal wurde an der endenden Steigung die Grenze zum Roden durch die Chede festgelegt. Die Chede ist eine Schneise⁴. Auf der östlichen Seite gab es den weiter bestehenden Wald mit Waldsaum. Der westliche Teil der Chede bestimmte die zu rodende freigegebene Restwaldfläche.

Aus dem Begriff "Chede" wurde in der Sprache der Stadt Aachen der Begriff "Schede". Dieser Begriff wird in den Listen der Steuereinnehmer mit Bezug auf Schedefelder des Rain am Scheit erwähnt. Die auf den Gutshöfen tätigen Knechte, Mägde, Ackerer sprachen überwiegend die Mundart der Region und sprachen vom "Scheet". Schedefelder gab es von der Grenze des Hofes Berensberg nach Norden bis zum Viehweg. Der Weg von der Soers bis zum Viehweg wurde von denen in Heyden als Rain am Scheit erwähnt. Dies war der Weg von Berensberg über Rumpen bis zum Markt/Driesch. Am Markt gab es die Kreuzung der Wege von Bardenberg nach Bank und von der Soers über die folgende Mühlenstraße zum Amstelbach/Heyden. Der Beginn der Mühlenstraße wurde "et Krüzz" genannt. Jahrhunderte wurde die Siedlung bzw. der Wohnplatz Scheit, Scheid und Scheydt genannt. Im Jahr 1524 wird der Wohnplatz der entstandenen Siedlung mit den vorgenannten Namen erwähnt. Es gab in Heyden keinen Anlaß, die Siedlung als "Schede" zu bezeichnen. Es führte zu der Auffassung, der "Scheid" wäre eine Wasserscheide, da der Markt höher lag gegenüber Wurmatal und Amstelbachtal.

Die Wege mit Bebauung hießen auch 1769 noch Rain bzw. Weg am Scheit bis zum Viehweg. Dies dokumentiert eine Karte des Landvermessers J. Hopels.



3 Quelle?

4 Vermutlich wird hier die scheinabr „leere“ Fläche zwischen der Straße und dem Wald am Wurmatal falsch interpretiert.

Er wurde von den Herren aus Schönau beauftragt, die bestehenden Grundeigentümer im Umfeld von Schönau zu ermitteln. Auf der Hopels-Karte begann der Weg von der Soers bereits in Rumpfen und ist, wie der im späteren Kämpchen, nicht bebaut. Der nach Norden weiterführende Weg bis zum Markt, spätere Südstraße, ist hingegen auf der Hopels-Karte, insbesondere vom Dreieck bis zum Markt/Driesch bebaut. Diese Karte weist auch den Amstelbach und den bestehenden Weg von Katz über Bank bis Richterich, sowie die geplante Trasse des tatsächlich in den Jahren 1783 bis 1785 geschaffenen gepflasterten Weg der Chaussee auf. Die vorgenannte Chede als Schneise ist auf der Hopels-Karte zwischen dem Wohnplatz und dem weiter bestehenden Wald zu erkennen. Wohnplätze gab es am Weg nach Bardenberg mit Flurnamen "Ejjen Hejj (heute Baggensplatz), Hoheneich. Die Bebauung bestand im wesentlichen aus Häusern der Bauart "Mestert"⁵, d. i. ein Haus mit kleinem Hinterhof. Das nördliche Ende von Pannesheide, das zu Heyden gehörte, ist vom südlichen Ende des Stadtteils Pesch von Herzogenrath etwa 500 Meter entfernt. Durch die Besetzung durch die Franzosen 1792-1795 wurde die Verwaltung des Unteramts Heyden abgelöst durch die Bürgermeisterei Mairie Pannesheid.

Von Kohlscheid wurde in Handelskreisen seit dem 15. Jahrhundert gesprochen. Es war der Beginn der Ausbeutung von Steinkohle und war eine Entwicklung von wirtschaftlicher Bedeutung. Die preussische Regierung der Rheinprovinz in Düsseldorf ließ den Namen der Siedlung "Kohlscheid" mit Bürgermeisterei erst 1908 zu, als die Bürgermeisterei Pannesheide aufgelöst und Kohlscheid eine eigene Bürgermeisterei erhielt. Es ist interessant festzustellen, dass der Heimatverein Kohlscheid im Jahr 2022 90 Jahre alt wird. Wird die Entstehung des Wohnplatzes als Siedlung Scheid 1122 bestätigt, wäre der Scheit/Scheet 900 Jahre alt. Es ist desweiteren erfreulich, dass die Straßenverbindung/Tangente von der Südstraße zur Oststraße "Op d'r Scheet" genannt wird.

Gez. Paul Dovern, Dezember 2021

Quellen:

Herzogenrath ein Stadtprofil;
200 Jahre Steinwege

5 Unter einer Meester haben wir uns einen um regelmäßigen „Haushaufen“ vorzustellen, der sich nur zum geringsten Teil an der Straße befindet, sich vielmehr weit in die eigentliche Hof- und Gartenfläche hineinzieht.